

afschane.

den ort sucht man heute vergebens auf der landkarte. wie viele städte ist auch diese vergangen; die geschichte hat ihren eigenen lauf. afschane lag bei buchara, in der provinz usbekistan. dort ist im jahre 980 abd allāh ibn sīnā geboren, den die europäer avicenna nennen. elf jahre zuvor war die al-azhar universität in kairo gegründet worden. seit mehr als 250 jahren herrschten die mauren in spanien.

ibn sīnā war arzt, physiker, philosoph, jurist, mathematiker, astronom und alchemist. damals keine seltenheit; die gelehrten standen nicht unter dem druck der frühspezialisierung. sein vater, ein ismailitischer beamter, zog bald nach buchara, in die kulturmetropole. hier erhielt avicenna unterricht im koran und in persischer literatur. arabisch, die heilige sprache, und persisch, seine muttersprache, begleiteten ihn zeit seines lebens. oft wechselte er von einer in die andere sprache – nach bedarf und nach materie.

auch das ein zeichen der zeit, die die sprache noch nicht als eine nationale komponente benutzte – auch nicht im okzident.

war es in al-andaluz unter der arabischen herrschaft anders?

die griechische philosophie war bis zum 12. jahrhundert im lateinischen mittelalter nur fragmentarisch bekannt. erst in der maurischen epoche wurde sie ins arabische übersetzt, dann an der kathedralschule des erzbischofs von toledo ins lateinische übertragen. beinahe zeitgleich wurden in baghdad unter der herrschaft von harun ar-raschid mathematische, medizinische, astronomische und philosophische texte aus dem sanskrit, dem persischen, besonders aber aus dem griechischen ins arabische übertragen.

die wechselwirkung zwischen toledo und baghdad ist indikativ – durch die berührung mit der griechischen philosophie und den beiden anderen monotheistischen religionen öffnete sich der islam. kein wunder, daß dann die kontroverstheologie aufblühte.

haben zu jener zeit nicht alle drei religionen demonstriert, daß es auch nebeneinander geht?
war al-analuz nicht der erste versuch für ein modernes europa?

“seine liebe ist meine religion und seine bleibe ist meine kaaba; / sein anblick ist
meine pilgerfahrt und seine erinnerung ist mein koran“, schrieb ibn iaf.

und sein jüdischer kollege und zeitgenosse, yĕhuda ha-lewi, sekundierte beinah zur
gleichen zeit: “meine tora ist die tora der liebe, / von ihr will ich mich nicht abwenden,
/ denn der hauch der myrrhe weht in mir, / seit den tagen der jugend atme ich danach./
wenn sein wasser bitter ist, sauge ich es ein, / oder wenn es süß ist, begehre ich
danach.” ha-lewi schrieb übrigens seine philosophischen abhandlungen auf arabisch.

bereits im alter von zehn jahren konnte ibn sina den koran auswendig – die befähigung für
höhere studien. wer das heilige buch gelernt hat, hat auch die arabische grammatik erlernt, die
den sinn schärft. was in europa griechisch und später latein war, war im orient arabisch.
während der nächsten jahre studierte avicenna autodidaktisch jura, philosophie und logik.
es ist überliefert, daß der junge student sich besonders mit den 13 lehrbüchern euklids
auseinandersetzte, in denen das damalige wissen zur mathematik zusammengefasst war.
von einem gemüsehändler soll ibn sina das indische rechnen gelernt haben; das rechensystem
wird heute noch im bazar vieler städte verwendet.

im alter von 17 wendete er sich der medizin zu und studierte sowohl ihre theorie als auch die
praxis. die heilkunst soll er als „nicht schwierig“ bezeichnet haben.

nebenbei vertiefte sich avicenna in metaphysische probleme, besonders in die werke
aristoteles – der griechische philosoph wird den jungen wissenschaftler nie mehr verlassen.
im jahre 1002 verließ ibn sina buchara; sein ruf als guter arzt ging ihm voraus. er wanderte
westwärts. ohne pass, ohne visum. den nationalstaat – eine europäische erfindung – gab es
damals noch nicht. und auch keine eindimensionalen politiker, die die paßfrage zu einem

politikum machten. heute bedürfte der moderne mensch in einer globalisierten welt für jene wanderung mindestens einen paß und einige visen, die er vielleicht bekommen würde.

nach vielen stationen kam ibn sina nach gorgan, nahe dem kaspischen meer. hier hielt er vorlesungen in logik, astronomie und begann sein medizinisches hauptwerk zu schreiben: „der kanon“.

nur zweihundert jahre später übersetzte gerhard von cremona den kanon der medizin ins lateinische.

in der muttersprache des autors erschien das werk knapp tausend jahre später. ausgerechnet die islamische republik, die den philosophen avicenna mit sicherheit verjagt hätte, veröffentlichte mit großem getöse sein werk.

doch dann geriet avicenna in europa in vergessenheit.

nach der reconquista 1492 mußten 200.000 sephardim spanien verlassen. 1502 folgten 900.000 muslime. fortan war europa hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt und mit seinem ruf als „christliches abendland“ – die selbstbetrachtung dauerte lang.

es ist ernst bloch, der 1967 hier in der paulskirche den friedens-preis entgegennahm, welcher ibn sina für eine moderne auseinandersetzung in philosophischen fragen wiederentdeckte.

doch bleiben wir für eine weile bei der heilkunst.

„der kanon der medizin“ ist bei weitem das berühmteste von ibn sinas werken. hier vereint er griechische, römische und arabische traditionen.

nach einem kapitel über allgemeine prinzipien der medizin folgt eine sensation:

eine alphabetische auflistung von arzneimitteln und ihrer wirkung. „die materia medica“ enthält 760 medikamente mit angaben zu deren anwendung und wirksamkeit. ibn sina war der

erste, der regeln aufstellte, wie ein neues medikament zu prüfen sei, bevor es patienten verabreicht wird.

im kanon wird die wichtigkeit von diäten, den einfluss des klimas und der umwelt auf die gesundheit und den chirurgischen gebrauch von oraler anästhesie betont. avicenna rät chirurgen, krebs in seinen frühesten stadien zu behandeln und sicherzustellen, daß alles kranke gewebe entfernt worden ist. er ist der erste arzt, der das herz als pumpe auffaßt – bis heute eine gängige redewendung in der medizin.

er bemerkte die enge beziehung zwischen gefühlen und dem körperlichen zustand. auch befasste er sich mit der physischen und psychischen wirkung der musik auf patienten. wie es heißt, hat er die krankheit des prinzen von gorgan diagnostiziert, der bettlägerig war und dessen leiden die örtlichen ärzte verwirrte. avicenna bemerkte ein flattern im puls des prinzen, als er die adresse und den namen seiner geliebten erwähnte. der arzt ordnete eine einfache therapie an: der kranke sollte mit seiner geliebten vereint werden.

von gorgan wanderte ibn sina nach rey in der nähe des heutigen teheran, dort gründete er eine medizinische praxis und verfasste 30 kurze werke. dann wurde die stadt wieder einmal von irgendeinem kriegerischen fürst belagert. avicenna flüchtet nach hamedan, nordwestlich von teheran. hier wurde er leibarzt und medizinischer berater des emirs.

sein leben in jener zeit soll äußerst anstrengend gewesen sein; tagsüber war er mit den diensten für den emir beschäftigt, während er einen großenteil der nächte mit vorlesungen und dem diktieren seiner bücher verbrachte. studenten sammelten sich in seinem haus, um ausschnitte aus seinem philosophischen hauptwerk zu lesen, „die heilung“.

nach dem tod des emirs von hamedan bot avicenna dem herrscher isfahans seine dienste an; es ist das jahr 1024.

er verbrachte seine letzten jahre im dienst dieses herrn, den er in wissenschaftlichen und literarischen fragen beriet.

im jahre 1036, fünf jahre nach dem sturz des letzten chalifen in cordoba, verließ ibn sina isfahan.

freunde rieten ihm, sich zu schonen und ein gemäßigtes leben zu führen, aber das entsprach nicht seinem charakter.

„ich habe lieber ein kurzes leben in fülle als ein karges langes leben“, antwortete er und zog sich nach hamedan zurück. berichtet wird von seinem ausschweifenden lebenswandel; sein ruf als praktizierender epikureer war weit verbreitet. ein jahr später, im juni 1037, starb er im alter von 57 jahren.

es wird behauptet, daß ibn sina 21 haupt- und 24 nebenwerke in philosophie, medizin, theologie, geometrie, astronomie und anderen gebieten vollendet hat – auf arabisch.

auf persisch gibt es eine auswahl philosophischer traktate und eine kurze abhandlung über den puls. er soll 12 verschiedene methoden gekannt haben, puls zu nehmen. der heutige arzt verzichtet gänzlich darauf und befragt eine maschine, wenn überhaupt.

in der astronomie arbeitete avicenna an ptolemäus' sternmodell und vermutete, daß die venus der erde näher stehe als die sonne. die astrologie hingegen lehnte er ab, weil ihre brauchbarkeit nicht empirisch nachweisbar und sie mit der islamischen theologie unvereinbar sei. der wissenschaftler zitierte einige passagen aus dem koran, um dieses urteil religiös zu untermauern. offensichtlich litt ibn sina nicht an dem widerstreit zwischen religion und wissenschaft; der philosoph wuchs daran.

seine kommentare zu werken des aristoteles enthielten konstruktive kritik an dessen auffassungen und schufen voraussetzungen für eine neue aristoteles-diskussion.

in seinem buch „avicenna und die aristotelische linke“, erschienen in leipzig 1949, unterteilte ernst bloch die schulen der europäischen philosophiegeschichte in links- und rechts-aristoteliker. die aristotelische linke zeichnete sich nach bloch dadurch aus, daß sie in der frage, ob form oder stoff wichtiger seien, dem stoff eine immer größere rolle zudachten.

es ging ihnen, so bloch, um "die aufhebung der göttlichen potenz selber in der aktiven potentialität der materie".

bei aristotels ist die form das bewegende und der stoff das passive. die bewegung kommt von außen in den stoff hinein, letztlich durch gott, dem unbewegten bewegter. die materie aber ist nur aufnehmend, nur bewegbar.

bei ibn sina wird der stoff, die materie, erheblich aufgewertet. damit überhaupt etwas entstehen könne, müsse es im stoff vorgesehen sein. zwar bedürfe der stoff noch eines ursprünglichen impulses von außen, von gott, um wirksam zu werden, doch dann sei der stoff der form vorgeordnet und das eigentlich bewegende. die form wird bei avicenna degradiert zu einer eigenschaft der materie.

heute erscheint dieser disput abgehoben und belanglos. doch im spätmittelalter und zu beginn der neuzeit war diese metaphysik ungemein politisch. ernst bloch stellt fest:

„kein wunder auch hier, daß die islamische orthodoxie avicenna verfluchte und ihn so in efigie, nämlich in seinen werken verbrannt hat, wie die christliche inquisition den giordano bruno nachher leibhaftig verbrannte.“

natürlich ging avicenna wie aristoteles von der existenz einer seele aus. allerdings entfernte er sich von den vorstellungen der bibel und des korans, da er die wiederauferstehung des leibes bestritt. auferstehen könne nur die seele allein und damit würde sie weder von den leiblichen freuden des himmels, noch von den schrecken des höllenfeuers berührt.

während die mittelalterliche kirche den leib nur als hülle der seele betrachtete, war ibn sina insofern materialistisch, als er dem leib ein von der seele unabhängiges eigenleben zubilligte. im duktus von bloch klingt das so:

„christlich brannten im jenseits vor allem die schrecken, und die toten marschierten leibhaftig auf, um als fühlende gekocht zu werden. bei avicenna lebt gerade dieses fühlen, als zur tierseele gehörig, nicht fort; so machte das wissen die wissenden damals wenigstens von

jenseitiger folterfurcht frei. was der verständige teil der seele nach dem tode noch erfahren sollte, dieses rein geistige unglück oder auch glück, ließ sich nicht mehr für klerikalen einfluß verwenden. es ist kein wunder, daß die herrschaftskirche solche zerstörer ihrer jenseitigen peitsche verfolgte.“

ibn sinas philosophische lehren werden sowohl von westlichen als auch von muslimischen forschern als weiterhin aktuell eingeschätzt. während westliche wissenschaftler ihn jedoch oft als rationalisten in der nachfolge von aristoteles sehen, neigen muslimische forscher eher dazu, ihn als mystiker zu betrachten.

sollten wir diesen umstand als nachteilig für einen vollblut-wissenschaftler auffassen? sein werdegang belehrt uns eines besseren. er würde wohl augenzwinkernd beiseite sitzen und beide parteien ermutigen.

die frage der logik verwendete avicenna sowohl für islamische philosophie als auch für medizin. in der frage der induktion bzw. deduktion war er gespalten. während er sich in der philosophie auf die deduktion verließ, wendete er in der medizin als einer der ersten die methode der induktion an. damit begründete er eine neuartige wissenschaftliche methode.

zeitlebens war avicenna ein frommer muslim – mit hohen wissenschaftlichen ambitionen. der widerspruch, der erst viel später ausformuliert wurde, beflügelte ihn gar zu neuen thesen, die alle als provokation verstanden wurden.

ausgehend von der seelenlehre des aristoteles differenzierte avicenna die drei seelenvermögen weiter aus und ordnete sie der weltseele unter. damit widersprach er vehement zentralen glaubensinhalten, was ihm die feindschaft der islamischen theologen einbrachte.

alles, was wir heute über ihn wissen, deutet daraufhin, daß er diese feindschaft als eine ehrung auffasste. immerhin, er hat sie überlebt. während ich es mir nicht vorstellen kann, daß ibn sina mit seinen ketzerischen gedanken in der islamischen republik irans leben könnte.

avicennas gotteslehre klingt skandalös für orthodoxe ohren. sie erklärt die existenz von übel in der welt überzeugender als die annahme eines personalen gottes, der die menschen für ihre sünden bestraft. die existenz des Übels ist damit entmoralisiert; es hat nichts mit den verfehlungen der menschen zu tun.

wie die christlichen scholastiker nach ihm versuchte auch ibn sina die griechische philosophie mit seiner religion, die vernunft mit dem glauben, zu verbinden.

ein gegenwärtiges unterfangen, an dem gelegentlich auch ein papst scheitert.

die einfache logik „tertium non datur“ wird von der geschichte lügen gestraft. der arzt aus buchara suchte stets das verbindende – der kleingeist das trennende.

vernunft oder glaube?

die mystiker der monotheistischen religionen antworten darauf mit „göttlicher vernunft“.

die absurde frage führt zu jener entweder-oder-diagonale, die in der geschichte viel unheil angerichtet hat. wir können bestenfalls von zwei einander ergänzenden wegen sprechen.

im 2. jahrhundert nach christus konstatierte der indische denker, nagarjuna:

„es gibt nur eine falsche sicht: der glaube, meine sicht ist die einzig richtige.“

rettet uns die demut nicht auch vor dem dualismus monotheistischer religionen?

doch, was wäre heute aus avicenna geworden?

im teheran der islamischen republik wäre er wegen häresie längst hingerichtet worden.

die heutigen gotteskrieger handeln rasch, während die theologen zur zeit avicennas sich der diskussion stellten.

der politischen realität ausgesetzt, wäre ibn sina weitergewandert. im heutigen jargon wäre ein flüchtling. von seinem zufluchtsort hätte er dann hinübergeschaut – nach hause. er wäre ein weltbürger ohne eigenes fenster. der verfasser dieser zeilen kennt diesen zustand zu gut. ist er doch mehr als 40 jahren im deutschen exil. inzwischen ein kompositum aus zwei welten. seine heimat bleibt iran – alle sensoren aus der kindheit gebieten ihm das. dieser heimat will er und kann er nicht abschwören.

sein zuhause ist deutschland; gastgeberin die deutsche sprache.

in deutschland aber wäre avicennas medizinstudium nicht anerkannt, dann müßte er, wie eine große anzahl seiner kollegen, die hier zuflucht gefunden haben, als taxifahrer arbeiten. dazu müßte er integrationsdeutsch lernen, um in der mosche auf deutsch zu beten – das wünscht sich ein minister.

ibn sina, der fürst der medizin, der stets zwischen dem orient und dem okzident oszillierte und sie auf seine weise mit einander verband, konnte folgende zeilen vom geheimrat aus weimar nicht kennen:

„gottes ist der orient! gottes ist der okzident!“

diesem satz goethes fügt der ostwestliche flüchtling seinen profanen hinzu:

das niemandsland dazwischen ist unseres.

wir können es nur mit liebe befruchten.